



Glaube und Leben

Kirchenzeitung für das Bistum Mainz

Posse im Malteserorden

Ein Streit in der Führungsriege sorgt für Unruhe **→ 4+5**

Leben in der Groß-Pfarrei

Wie in Dreieich-Sprendlingen die Katholiken ihre Lage sehen **→ 11**

Kinderhospiztag

Wenn Ehrenamtliche Kinder beim Sterben begleiten **→ 15**

5. Februar 2017 | Nr. 5 | 73. Jahrgang

Glaube und Leben | Postfach 2049 | 55010 Mainz | www.kirchenzeitung.de

2,10 Euro

Von Liebe, Schuld und Neubeginn

Vor neun Monaten veröffentlichte Papst Franziskus sein Schreiben „**Amoris Laetitia**“ über Ehe und Familie. Nun äußern sich die deutschen Bischöfe. Der wichtigste Punkt: **Wiederverheiratet Geschiedene** dürfen zur Kommunion. In Einzelfällen.

VON ULRICH WASCHKI

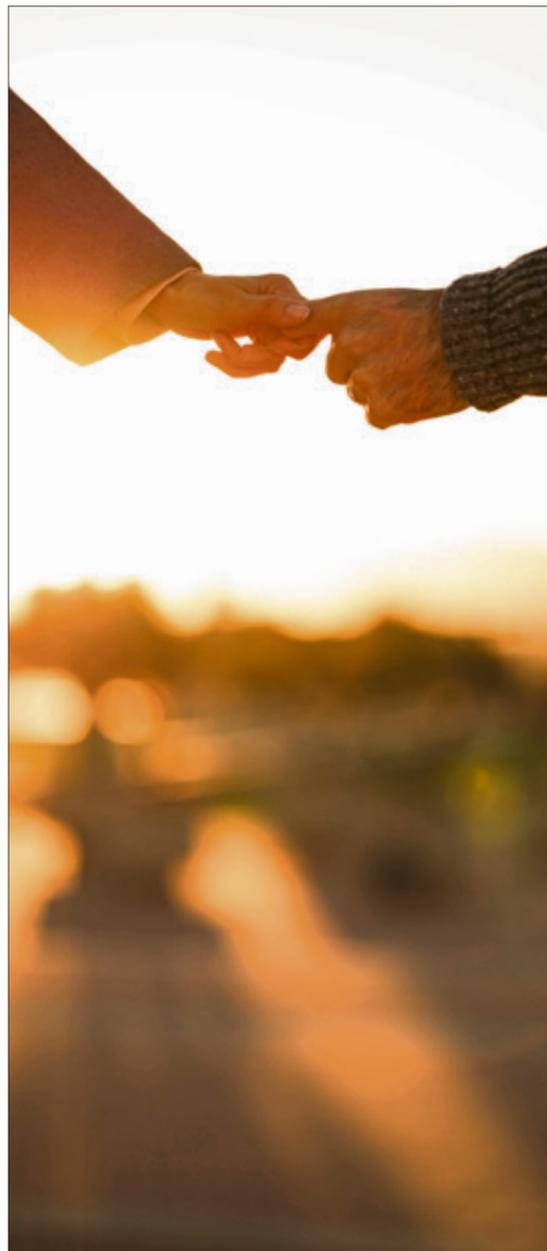
Eigentlich ist die Sache klar: In „Amoris Laetitia“ öffnet der Papst wiederverheiratet Geschiedenen in Einzelfällen den Zugang zu den Sakramenten von Beichte und Kommunion. Kritiker meinen, der Papst stifte Verwirrung, weil dieser Weg der Unauflöslichkeit der Ehe widerspreche. Mitte der Woche stellten sich die deutschen Bischöfe mit einem gemeinsamen Papier hinter den Papst. Auch sie sehen die Möglichkeit, dass wiederverheiratet Geschiedene zur Kommunion gehen können. In Einzelfällen, nachdem sie von einem Seelsorger begleitet wurden und ihr Gewissen erforscht haben. Der früher – zumindest auf dem Papier – geltende unumstößliche Kommunionausschluss ist Geschichte.

Schließlich widerspreche es der Logik des Evangeliums, wenn Menschen auf ewig verurteilt werden. Die Kirche soll helfen, das Gewissen zu bilden, es aber nicht ersetzen, zitieren die deutschen Bischöfe den Papst.

Zunächst nicht ungewöhnlich, dass sich Bischöfe hinter den Papst stellen. Dennoch: Die deutschen Bischöfe haben eine gemeinsame Position gefunden. Ihre Amtsbrüder in den USA oder Italien dagegen widersprechen sich. Und auch bei uns konnte sich vor einiger Zeit eine Minderheit von Bischöfen den jetzt gefundenen Weg nicht vorstellen.

Modell für weitere heikle Fragen?

Vielleicht auch, weil die Lösung für die wiederverheiratet Geschiedenen ein Modell für andere knifflige Fragen sein kann. Die Diskussion wird kommen, ob sie nicht auch unverheiratete oder homosexuelle Paare betrifft, die in dem aktuellen Papier freilich nicht erwähnt werden. Anders die konfessionsverschiedenen Ehen. Deren Situation beschreiben die Bischöfe als schmerzhaft und herausfordernd ohne weitergehende Hinweise oder Lösungen. Dafür fordern sie, Ehevorbereitung und Begleitung zu



✓ *Glückliche Liebe im zweiten Anlauf? Nun ist auch der Neuanfang in der Kirche möglich. | Foto: imago*

verbessern und die Familie als Lernort des Glaubens zu stärken.

Um klarzumachen, dass es um mehr als nur diese Frage geht, wenden sich die Bischöfe den wiederverheiratet Geschiedenen erst am Ende zu. Mit einem klaren Bekenntnis: „Die Unauflöslichkeit der Ehe gehört zum Glaubensgut der Kirche.“ Daran lasse – anders als Kritiker meinen – „Amoris Laetitia“ „ebensowenig Zweifel wie an der Notwendigkeit eines differenzierenden Blickes auf die jeweiligen Lebenssituationen der Menschen“.

Und dazu gehört eben, dass Ehen scheitern. Die Bischöfe raten zur Eheannullierung. Wenn das nicht geht, sollen Paare in Gesprächen mit einem Seelsorger ihren weiteren Weg klären. Ohne kategorischen Ausschluss, aber auch ohne „Automatismus in Richtung einer generellen Zulassung“ zu den Sakramenten.

Kriterien für die Begleitung finden sich in „Amoris Laetitia“ selbst, so die Bischöfe. Dabei geht es unter anderem um Schuld, den Umgang mit den Kindern und die Frage, welche Werte die neue Partnerschaft prägen. Keine generelle Regelung, sondern ein anspruchsvoller Weg – für Seelsorger und Betroffene. Für die, die ihren Glauben in der Kirche leben wollen, öffnet sich damit aber die Chance auf einen Neuanfang – auch im Beichtstuhl und an der Kommunionbank.

Hans-Jürgen Eberhardt neu an der Spitze der Liga



Mainz (pm). Hans-Jürgen Eberhardt ist neuer Vorsitzender der Liga der Freien Wohlfahrtspflege in Rheinland-Pfalz. Der Diözesancaritasdirektor folgt Pfarrer Albrecht Bähr vom Diakonischen Werk Pfalz. Der Liga-Vorsitz wechselt alle zwei Jahre.

Malteser kooperieren mit Mainzer Schulen

Mainz (wei). Mehr als 500 Hilfeleistungen der Schulsanitäter gab es jeweils 2014 und 2015 am Gymnasium Theresianum in Mainz. Das Theresianum feierte jetzt das zehnjährige Bestehen der Kooperation mit den Maltesern, die Schulsanitäter ausbilden. Der Hilfsdienst hat gerade weitere Kooperationen mit Mainzer Schulen gestartet: mit dem Gymnasium Oberstadt und der Maria Ward Schule. Bereits seit 2015/16 besteht eine mit der Berufsbildenden Schule I. Im März soll die Zusammenarbeit mit der Realschule Plus der Martinusschule Mainz beginnen.

Frischer, frommer, frecher ...

Mit dieser Ausgabe wird **Glaube und Leben** anders. Moderner und aufgeräumter. Aber auch inhaltlich tut sich etwas: Es gibt nun mehr spirituelle Texte. Außerdem hat die Zeitung jede Woche **vier Seiten mehr**.

VON JOHANNES BECHER

Das Gelb ist weg. Nach zwölf Jahren war es mal wieder höchste Zeit für eine Schönheitsoperation der Kirchenzeitung. „Relaunch“ nennen das die Layouter.

Was ist jetzt anders? Zusammengefasst lässt sich sagen: Mehr Haltung. Mehr Spiritualität. Mehr Design.

Fangen wir mit Letzterem an: Die gelben Farbflächen sind verschwunden. Sie wirkten vergilbt. Dafür legen wir künftig noch mehr Wert auf Fotos. Starke Bilder in ungewöhnlichen Zuschnitten. Weil alle Untersuchungen der Zeitungsforscher künden: Das Lesevergnügen steigt mit guten Bildern.

Nicht nur weil die Zeitungsgealter „Weißraum“ lieben, wirkt die Zeitung nun schlanker. Wir haben auch die Zahl der Schriften reduziert. Wir haben uns also verschlankt.

Zugleich ist Glaube und Leben aber auch dicker geworden. Vier Seiten mehr drucken wir von nun an jede Ausgabe.

Wir nutzen diese vor allem für unser Kerngeschäft: Begleiter zu sein in Ihrem Glaubensleben. Wir geben mehr spirituelle Impulse, wir beantworten Fragen. Auf der neuen Seite „Horizont“ stellen wir in jeder Ausgabe Menschen vor, die aus dem Glauben leben. Gebete, Gedichte und Geschichten rund um das Kirchenjahr und seine Feste schließen die Zeitung künftig ab.

Bei allen Veränderungen ist aber gewiss: Glaube und Leben bleibt Glaube und Leben. Gute Traditionen haben wir bewahrt. Manches hat lediglich den Wohnort in der Zeitung gewechselt.

Die Kernseiten für das Geschehen aus dem Bistum Mainz bleiben im zweiten Buch (Seiten 9 bis 16).

Was noch bleibt: Wir geben auch weiterhin Orientierung. Mit christlichem Blick schauen wir auf die Welt und helfen Leserinnen und Lesern beim Verstehen und Einordnen. Mehr als zuvor heißt aber nun unsere Kernfrage: „Was soll ich davon halten?“ Die Zahl der Kommentare im Heft – „Meinung“ überschrieben – zeugt davon. Diese Texte stehen künftig direkt beim Artikel, den sie kommentieren.

Sie als Leserinnen und Leser bezahlen für das, was wir Woche für Woche produzieren, Sie investieren Zeit, um unsere Texte zu lesen. Das ist für uns Ansporn, in Inhalt und Gestaltung eine moderne Zeitung in höchster Qualität zu liefern. Das neue Konzept ist ein Schritt dazu. Wir hoffen, es gefällt Ihnen genauso gut wie uns. Künftig ist Ihr Glaube und Leben also noch frischer, frommer, frecher ...



» *Fragt nicht, was Europa für euch tun kann, sondern was ihr für Europa tun könnt.* «

Was der frühere Leiter der ARD-Studios Brüssel, Rolf-Dieter Krause, den europäischen Staats- und Regierungschefs gerne sagen würde